

Begabungsförderung durch Flexibilisierung: die ‚Drehtür‘ an der Schule Kirchwerder

An der Grund- und Stadtteilschule Kirchwerder im Bezirk Bergedorf haben Schüler:innen mit besonderen Begabungen die Möglichkeit, am Unterricht höherer Klassenstufen teilzunehmen. Dieses *Teilspringen* hat sich als effektives Mittel der Flexibilisierung von Lernen und Unterricht bewährt und könnte an vielen Schulen als niedrigschwelliges und ressourcenschonendes Angebot funktionieren, mit dem besonders begabte Schüler:innen stärker gefordert werden, als es die Binnendifferenzierung oft erlaubt.

Dienstags nach der zweiten Stunde packen Rahaf und Alaa ihre Schulsachen ein, denn die nächsten beiden Stunden werden sie nicht in ihrer sechsten Klasse lernen, sondern den Englischunterricht einer achten Klasse besuchen. Aufgeregt sind sie nicht mehr, denn das hat auch letztes Jahr schon gut geklappt. „Aber am Anfang waren wir schon nervös, ob die Großen nett zu uns sind“, sagt Rahaf. Es ist ein lohnenswertes Abenteuer, denn beide Mädchen sind mit so fortgeschrittenen Englischkenntnissen in die fünfte Klasse gekommen, dass sie in ihrer heterogenen Lerngruppe nicht angemessen gefordert wurden.

Auch Charlotte hat der Englischunterricht nur gelangweilt. Während der Rest ihrer neunten Klasse noch mit „he/she/it – das s muss mit“ kämpfte, las sie im Unterricht heimlich Fantasyromane in der Originalsprache. Gerne hat sie dann das Angebot angenommen, ein Schuljahr lang den Vorbereitungskurs für das *Cambridge First Certificate* zu besuchen, der sonst nur unseren Oberstufenschüler:innen vorbehalten ist, und ist dort linguistisch aufgeblüht. Jetzt bewirbt sie sich für einen Auslandsaufenthalt in Kanada. Marco hatte schon immer diese intrinsische Neugier an mathematischen Knobelaufgaben, aber im Unterricht war er kaum zu bändigen. Für die Entwicklung dieses klassischen *Underachievers* war es wichtig und richtig, ihn aus seiner achten in die elfte Klasse springen zu lassen, zumindest für den Matheunterricht, wo er sich konzentriert mit seinen Peers messen konnte.

Wie diese vier sind (vor dem Corona-Dornröschenschlaf) bei uns um die zwanzig Kinder und Jugendliche pro Schuljahr durch die Drehtür gegangen.



Dr. Niko Gärtner
ist Schulleiter der
Schule Kirchwerder.

Jörg Mexner
ist Didaktischer Leiter der
Schule Kirchwerder.

Ursprung und Passung

Die Motivation unserer Drehtür ist diese offensichtliche Feststellung: Separate (additive) Angebote zur Begabungsentfaltung sind für die Schule, aber auch für die betroffenen Schüler:innen immer hochschwellig. Für die Schule bedeuten sie den Einsatz knapper Ressourcen, für die Schüler:innen zusätzlichen Unterricht bei ohnehin vollen Schultagen. Besser sind also Angebote, die wenig Ressourcen binden und sich gut in den Schultag integrieren lassen. In diesem Sinne haben wir uns das Drehtürmodell von Joseph Renzulli nutzbar gemacht, der im normalen Regelunterricht zu wenig Entfaltungsmöglichkeiten für besonders begabte Kinder sah und *Underachievement* verhindern wollte. Mit dem „Revolving Door Identification Model“ beschreibt der amerikanische Erziehungspsychologe Renzulli eine Organisationsstruktur, in der Schüler:innen den regulären Unterricht verlassen, um unter Anleitung von geschulten Lehrkräften und mit Hilfe von zur Verfügung gestellten Materialien selbstständig an Themen zu arbeiten. „Dank“ anhaltenden Personalmangels wurde bei uns aus Renzullis additivem Angebot ein integriertes: der Besuch des Fachunterrichts höherer Jahrgänge.

Drehtürmodelle zur Begabungsförderung sind in Hamburg inzwischen weit verbreitet. Die Möglichkeit des *Teilspringens* in den Hauptfächern haben wir bei uns aber (nach einer mehrjährigen Testphase) schon für das Schuljahr 2017/2018 formalisiert. Schüler:innen können demnach das Hauptfach, in dem sie eine herausragende Begabung haben, in einer höheren Klassenstufe besuchen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einschätzung einer Klassen-

konferenz im Hinblick auf (Teil-)Begabung und Eignung des oder der Lernenden. Hierbei wird auch besprochen, wie er/sie mit der besonderen Herausforderung des Drehtürmodells klarkommen kann. Schließlich müssen Teilnehmende systemisch provozierte Wissenslücken selbst schließen.

Konzept und Umsetzung

Das Konzept sieht weiterhin vor, dass Eltern einen Antrag auf Befreiung vom regulären Unterricht stellen. Nach einer einmonatigen Probezeit wird gemeinsam entschieden, ob die Schülerin bzw. der Schüler am Unterricht der höheren Klassenstufe teilnehmen möchte und darf. Um das Teilspringen möglichst einfach zu gestalten, wird dabei versucht, die Schülerin oder den Schüler in einer Klasse unterzubringen, in der das betroffene Unterrichtsfach im Stundenplan parallel zu dem in der Regelklasse liegt. Sollte diese Möglichkeit nicht bestehen, sind die Lernenden verpflichtet, den Stoff anderer versäumter Unterrichtsfächer selbstständig nachzuarbeiten. Auf dem Zeugnis wird die Note explizit als Zensur einer höheren Jahrgangsstufe ausgewiesen.

Ein besonderes Augenmerk lag bei uns immer auf dem Teilspringen auch in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften, da hier durch eine echte Produktorientierung (z.B. Wettbewerbsteilnahmen bei Jugend forscht/Schüler experimentieren) jahrgangsübergreifende Teamarbeit organischer möglich ist. Organisatorisch ist das Teilspringen in Kurzfächern allerdings wesentlich schwieriger abzubilden, es sei denn, der Springkurs liegt zufällig oder absichtlich direkt parallel zu dem normal zu besuchenden Kurs.

Der große Vorteil unseres Drehtürmodells ist, dass keine zusätzlichen Ressourcen gebunden werden, mit Ausnahme



FOTO SCHULE KIRCHWERDER

Präsentation eines Wettbewerbsbeitrages
in Kirchwerder (Nele in Jg. 8, Max in Jg. 9)



Im Drehtür-Modell (Lea in Jg. 13, Lukas in Jg. 7)

FOTO SCHULE KIRCHWERDER

des moderaten Verwaltungsaufwandes und der regelmäßigen Korrespondenz der beiden Fachlehrkräfte zu Teilnahme, Anwesenheit und Leistungsnachweisen. Dies haben wir weitgehend über Laufzettel formalisiert und erhoffen uns durch das digitale Klassenbuch weitere Erleichterungen.

Rückschläge und Ausblick

Trotzdem gibt es natürlich Hindernisse für diese Form der Flexibilisierung von Unterricht. Der Corona-Lockdown hatte die Drehtür zugunsten anderer Krisenmanagement-Prioritäten fast verdrängt und die anschließende Kohortentrennung im Präsenzunterricht sie zeitweise formal unmöglich gemacht. Die oben angeführten Beispiele sind zwar aktuell, aber vor der Pandemie ist hier viel mehr passiert. Eine Renaissance ist nötig. Ein Kirchwerder-spezifisches Hindernis sind die unterschiedlichen Standorte der Schule. Es ist für Mittelstufenschüler:innen nicht immer möglich, so selbstständig den Standort zu wechseln wie für die Größeren. Auch deshalb warten wir ungeduldig auf unseren Schulneubau.

Lohnenswert ist die Drehtür in jedem Fall, denn gerade in Stadtteilschulen haben die leistungsstärksten Schüler:innen vielfach die Möglichkeit sich gemütlich zurückzuziehen, während die Hauptaufmerksamkeit im Unterricht notgedrungen bei den Schwächeren (und Störanfälligsten) liegt. Charlotte bestätigt dies: „Endlich gab es eine Alternative zu der Langweile.“ Schüler:innen durch individuelle Forderungen aus der Komfortzone zu holen ist wichtig; dies nicht zu tun sträflich. Wir sind überzeugt, mit der Drehtür eine effektive, ressourcenschonende und pragmatische Form der Flexibilisierung von Unterricht in unserem Repertoire zu haben und freuen uns darauf, diese zu revitalisieren.

Kontakt:

joerg.mexner@bsb.hamburg.de
niko.gaertner@bsb.hamburg.de